Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier.
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 283. — Jahrg. 192. | **Halle a. S., Dienstag 20. Juni 1899.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Beuthstraße 8.

Deutsches Reich.

* Die Offiziersabordnung, welche nach Brunsbüttel gekommen ist, um dem **Kaiser** das ihm von den Offizieren der ehemaligen hannoverschen Armee gestiftete Ehrengeschenk zu überreichen, wurde, wie schon kurz gemeldet, Sonntag Mittag an Bord der „Hohenzollern" von Sr. Majestät empfangen. Der Führer, General der Infanterie z. D. v. Schaumann, hielt folgende Ansprache:

„Ew. Majestät haben Allergnädigst zu gestatten geruht, daß wir im Namen früherer Kameraden zum Andenken an den 24. Januar, den Tag, an welchem Ew. Majestät unsere alte hannoversche Armee durch die Neubelebung ihrer Traditionen in so hochherziger Weise auszuzeichnen und zu ehren geruhten, Euer Majestät ein Erinnerungszeichen allerunterthänigst zu Füßen legen dürfen. Wir haben dazu eine Nachbildung der Waterloo-Säule zu Hannover gewählt, des Denkmals, welches an die letzte gemeinsame Ruhmesthat unserer Vorfahren und ihrer preußischen Waffenbrüder erinnert. Mit tiefempfundenem Danke erfüllt uns Euer Majestät Grade, gerade den heutigen Tag, den Jahrestag der glorreichen Schlacht bei Waterloo, zur Ueberreichung dieses Erinnerungszeichens befohlen zu haben. Euer Majestät bitten wir, dasselbe als ein Pfand der Treue, Dankbarkeit und Verehrung von den hier namentlich verzeichneten 245 früheren Kameraden der ehemaligen königlich hannoverschen Armee Allergnädigst huldvollst entgegennehmen zu wollen."

Zugleich überreichte General von Schaumann eine von 245 ehemaligen hannoverschen Offizieren unterzeichnete Stiftungsurkunde, deren Wortlaut mit vorstehender Ansprache übereinstimmt, während das Ehrengeschenk vorher auf dem Promenadendeck der „Hohenzollern" Aufstellung gefunden hatte. Der **Kaiser dankte in huldvollen Worten**, indem er die Versicherung aussprach, daß die schöne Gabe alter Kameraden ihm besonders werthvoll sei. Er freue sich, daß man auf seine Intentionen, die alten Traditionen aufzufrischen, eingegangen sei. Er habe aus Hannover Nachricht, daß die Waterloo-Feier dort unter der Theilnahme vieler Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der alten hannoverschen Armee stattgefunden habe. Se. Majestät reichte darauf den Mitgliedern der Abordnung die Hand und ging in der Unterhaltung näher auf Einzelheiten aus der Schlacht von Waterloo ein. Bei näherer Besichtigung des Geschenkes lobte Se. Majestät die schöne Ausführung. Das Werk ist eine genaue Nachbildung des Originals und in mattem Silber gehalten, es hat mit dem dreieckigen schwarzen Marmorsockel eine Höhe von nahezu 2 Metern. Die Abordnung wurde sodann zur Tafel gezogen, deren Mitte die Ehrengabe einnahm. Se. Maj. leerte bei der Tafel sein Glas auf das Andenken der alten hannoverschen Armee und die Zukunft der jetzigen hannoverschen Regimenter. Sonntag Vormittag hatte sich, wie ebenfalls schon berichtet, der Kaiser an Bord des Lateischen Fünfmasters „Potosi" begeben und ihn eingehend besichtigt. Se. Majestät verweilte eine Stunde an Bord des Schiffes und überreichte dem Kapitän sein Bild.

Die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist Montag Mittag gegen 2 Uhr auf Helgoland eingetroffen und ankert neben dem „Mars", da dieses das Ziel für die voraussichtlich Dienstag Abend von Dover eintreffenden Yachten ist.

* Die **Kaiserin** besuchte am Sonnabend Vormittag in Potsdam die Hasenheyer-Stiftung und Nachmittags das Pfingsthaus und die dort befindliche Gemeinde-Pflegestation. Zur Frühstückstafel bei Ihrer Majestät waren geladen der Hausminister von Wedel, der General der Infanterie von Strubberg und der Staatsminister a. D. von Hofmann. An der Abendtafel am Sonntag nahm Prinz Joachim Albrecht Theil.

* Der **König von Sachsen** gedenkt, wie der „Kreuz-Ztg." gemeldet wird, am 23. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in Berlin einzutreffen und sich vom Bahnhofe zur Kaserne des 2. Eisenbahn-Regiments zu begeben, um dort die beiden Königlich sächsischen Kompagnien zu besichtigen. Der König wird das Abendbrot im Kasino des Regiments einnehmen und im Königlichen Schlosse übernachten. Am Sonnabend, 24. Juni, fährt der König in Begleitung seines Berliner Gesandten Grafen von Hohenthal und Bergen, des Militärbevollmächtigten Majors Krug v. Nidda und des Legationssekretärs Frhrn. von Fritsch nach Stettin, um die Namengebung des Schiffes „König Albert" auf den Werften des „Vulkan" zu vollziehen. Hieran schließt sich der Empfang der in Stettin lebenden Sachsen und die Festfahrt nach Heringsdorf, wo der König übernachtet. Am 25. erfolgt die Rückfahrt nach Dresden. Die Reise nach Danzig ist wegen des Unfalls der Königin aufgegeben.

* **Personalnachrichten.** Dem früheren ersten Sekretär bei den Botschaften in Petersburg und Paris, Grafen Redern, ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem diplomatischen Dienst der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden. — Rittergutsbesitzer Karl v. Katzler-Wiedersee, ein früheres Mitglied der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, in welchem er den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg vertrat, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

* **Der Bundesrath** überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen betreffend die Gesetz-Entwürfe für Elsaß-Lothringen über den Güterstand der zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches bestehenden Ehen, über die Aufhebung von Landesgesetzen, über die Notariatsgebühren, sowie über Pensionsbestimmungen für Richter den zuständigen Ausschüssen. — Wie die „D. T." wissen will, hat der Bundesrath den Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung der Karolinen-, Palau- und Mariannen-Inseln von Spanien, berathen und erledigt.

* Der **Reichstag** befand sich zur Erledigung seiner wichtigen Tagesordnung gestern in demselben Zustand der Beschlußunfähigkeit und äußeren Theilnahmlosigkeit, wie seit Pfingsten dauernd. Bei sorgfältiger Zählung der Anwesenden kommt man über die Ziffer 120 nicht hinaus, und am schwächsten betheiligt sich wieder die „regierende" Partei des Centrums, dessen starker bayerischer Flügel, seitdem die Landtagswahlen in Bayern ausgeschrieben sind, einfach verschwunden ist. Diese Zustände sind wirklich beklagenswerth.

* In Leipzig wurde gestern ein **„Deutscher Bund für Handel und Gewerbe"** begründet. Derselbe bezweckt die Bekämpfung von Auswüchsen im Handel und Gewerbe und die Hebung des Handels und Gewerbes. An den Kaiser, den König Albert, sowie an den Reichskanzler und den Finanzminister v. Miquel wurden Telegramme gesandt.

* Das **Reichsgericht** verwarf gestern den Antrag auf Revision der Photographen Wilke und Priester in Hamburg, sowie des Försters Spörcke, die am 18. März d. J. von dem Landgericht in Altona wegen Hausfriedensbruches, begangen durch unbefugtes **Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck** zu 6 bez. 3 und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren. Ferner wurde auch die vom Staatsanwalte beantragte Revision verworfen, der darüber Beschwerde geführt hatte, daß das Landgericht nicht auf Einziehung der photographischen Platten erkannt hatte.

* **Aus Coburg-Gotha.** Gestern wurde vor dem Reichsgerichtshof die Revision des Redakteurs des „Coburger Tageblatts", Dr. Heusinger, der von der Strafkammer in Coburg am 27. Februar wegen Beleidigung des Coburg-Gothaischen Ministeriums zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, verhandelt. Dr. Heusinger bestreitet, daß der Staatsminister v. Strenge berechtigt gewesen sei, Strafantrag gegen ihn zu stellen. Das Reichsgericht gelangte heute zu keinem Urtheil, sondern beschloß, die Verhandlungen auszusetzen und beim Staatsministerium in Gotha weitere Auskunft einzuholen über die gesetzlichen Bestimmungen, die die Stellung des Strafantrages durch den Minister v. Strenge begründen könnten.

* In der Verwaltungsstreitsache des Berliner Magistrats gegen den Polizei-Präsidenten wegen des **Portals auf dem Friedhofe der Märzgefallenen** hat der Bezirksausschuß weiteren Verhandlungstermin auf den 20. Juni d. J. festgesetzt.

* Der **Kampf im Baugewerbe** hat in Berlin am Montag eine weitere Ausdehnung erfahren. Als gestern früh Maurer auf verschiedenen Bauten erschienen, um weiter zu arbeiten, wurden sie nicht wieder eingestellt mit dem Bescheid, daß der Bau vorläufig ruhen werde. Nur auf sehr wenigen Bauten wird im vollen Umfange gearbeitet; in den meisten Fällen sind blos 3 bis 4 Mann mit Herstellung dringendster Arbeiten (Gewölbe, Trägerhintermauerung rc.) beschäftigt, die sich aus alten Arbeitern, die schon lange im Geschäft thätig sind, zusammensetzen. Die Zahl der arbeitenden Maurer ließ sich nicht feststellen, doch dürfte sie eintausend Mann nicht übersteigen. Auf dem Bau des königl. Marstallgebäudes, wo bis zum Sonnabend gearbeitet wurde, ist gestern gleichfalls die Arbeit eingestellt worden, nur Abriß- und Erdarbeiten werden fortgesetzt. — Die auf gestern Abend angesetzte Versammlung des Deutschen Bauarbeitgeberbundes, welche sich ursprünglich nur mit der Frage der Nichteinstellung Berliner Maurer befassen sollte, nahm in letzter Stunde den Punkt, die Generalaussperrung für ganz Deutschland auszusprechen, in die Tagesordnung auf. Ein Referat über die Versammlung liegt noch nicht vor.

* **Deutschland und England.** Der Militärattachee an der deutschen Botschaft in London, Hauptmann Frhr. v. Lüttwitz, überreichte am Sonntag dem Regiment „First Royal Dragoons" in Hounslow den von dem Kaiser Wilhelm gesandten Lorbeerkranz, dessen Band die Inschrift trug: „Waterloo, June 18., 1815". Hauptmann v. Lüttwitz sagte bei Ueberreichung des Kranzes, der Kaiser wünsche, der Kranz möge dazu beitragen, das Andenken an die Thatsache zu feiern, daß an dem glorreichen Tage von Waterloo das englische und das deutsche Heer Schulter an Schulter gekämpft haben. Der Oberst Burn-Murdoch erwiderte: „Wir hoffen, daß, wenn in unseren Tagen ein neuer europäischer Krieg ausbrechen sollte, es uns vergönnt sein möge, wieder deutsche Soldaten als unsere Kameraden an unserer Seite zu haben."

Parlamentarisches.

Nach den jetzigen Dispositionen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses liegt es in der Absicht, am Freitag keine Plenarsitzung abzuhalten, um der Kanalkommission Zeit für ihre Berathungen zu gewähren. An den übrigen Tagen der Woche soll das vorhandene und aus den Kommissionen noch zu erwartende Material, sowie der Gesetzentwurf über die Stellung der Kreisärzte durchberathen werden. Am nächsten Montag gedenkt der Präsident, in die Berathung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche einzutreten und in rascher Folge die Berathung dieses sowie der anderen am 1. Januar k. J. in Kraft zu setzenden Justizgesetze zu fördern, sodaß voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli eine Pause in den Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses wird eintreten können.

Die Berichte der Kommission des Abgeordnetenhauses für die wichtigsten Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch sind jetzt festgestellt. Man hofft, die Berathungen in den Kommissionen werden zu dem Ergebniß führen, daß die Gesetze im Ganzen angenommen werden. Dann würden diese bis Anfang Juli dem Herrenhause vorgelegt werden können.

Der Vertrag betreffend den Erwerb der Karolinen, Palau- und Marianen-Inseln wird am Mittwoch im Reichstage erwartet und wird noch an demselben Tage erledigt werden. Alsdann wird sofort die Vertagung eintreten.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister v. Miquel auch eine kurze Mittheilung über die Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung im abgelaufenen Rechnungsjahre gemacht. Danach sind in diesem die Einnahmen um 5% gegen den Voranschlag gestiegen, die Ausgaben aber zugleich um 7%, so daß die Ueberschüsse nur gering sind und für allgemeine Staatszwecke keineswegs Summen zur Verfügung stehen dürften, wie sonst in den letzten Finanzjahren.

Im Abgeordnetenhause haben sich gestern früh vor Beginn der Sitzung alle Fraktionen mit der Charfreitagsvorlage beschäftigt. Wie verlautet, herrschen große Meinungsverschiedenheiten über den Gegenstand.

Der Bericht der XXII. Kommission des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf betr. die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand, verfaßt vom Abg. Stackmann, ist erschienen.

Im Reichstage wird die Kommission für Vorberathung der Novelle zur Gewerbe-Ordnung am 20. Juni den vom Abg. Dr. Hille (Centr.) verfaßten Bericht feststellen.

Die Reichspartei hat gestern beschlossen, bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses für Kommissionsberathung zu stimmen. — Die polnische Reichstagsfraktion hat beschlossen, bezüglich des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses die Kommissionsberathung abzulehnen.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom 19. Juni 1899. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Graf Posadowsky, v. Bülow, v. Thielmann, Nieberding. Das Haus ist schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche. Nach dem Beschlusse der zweiten Lesung sollte der Bundesrath bis zum 30. Juli 1900 die Ermächtigung haben, den Angehörigen und den Erzeugnissen des britischen Reiches und der britischen Kolonien die Meistbegünstigung zu gewähren.

Abg. v. Heyl (nl.) beantragt hinzuzufügen, daß diese Ermächtigung nur denjenigen Gebietstheilen gegenüber gelten solle, welche den deutschen Angehörigen und Erzeugnissen ebenfalls die Meistbegünstigung gewähren. Der Antragsteller weist darauf hin, daß der Gesetzentwurf auf Kanada keine Anwendung mehr finden könne, weil Kanada Deutschland gegenüber seine Zölle erhöht und Deutschland zu Gunsten Frankreichs differenzirt habe. Es müsse die Sicherheit geschaffen werden, daß, wenn andere britische Kolonien ebenso vorgehen wie Kanada, sie von Deutschland dem erhöhten Tarife unterworfen werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich bitte dringend, die Beschlüsse der zweiten Lesung anzunehmen. Die staatsrechtliche Auffassung der verbündeten Regierungen habe ich ganz unzweifelhaft dargelegt. Wir werden uns nicht einen Augenblick besinnen, denjenigen, der uns differenzirt, unsererseits zu differenziren. Aus Nützlichkeitsgründen habe ich die Zuckerfrage für eine zweifelhafte erklärt. Ich möchte um die unveränderte Annahme der Vorlage umsomehr bitten, als dieselbe nur auf ein Jahr gilt und ich selbst die Nachricht bekommen habe, daß auf unsere Vertragsanerbieten eine Antwort eingegangen ist. Sollte die unveränderte Annahme der Vorlage nicht möglich sein, so bitte ich, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen.

Abg. **Lieber** (C.) hat erhebliche Bedenken gegen den vorgelegten Antrag, hält aber die Verweisung an eine Kommission für nicht nöthig, sondern empfiehlt die einfache Annahme der Vorlage, da man der Regierung ohne Weiteres vertrauen könne.

Abg. **Broemel** (fr. Vgg.) schließt sich diesen Ausführungen an, da keine sachlichen Gründe vorliegen, die den verb. Regierungen zu gewährende Vollmacht irgendwie einzuschränken.

Abg. Dr. **Rösicke-Kaiserslautern** (B. d. L.): Angesichts der handelspolitischen Vorgänge der letzten zehn Jahre können wir nicht eine Vollmacht ohne jede Einschränkung geben; wir werden daher für den Antrag von Heyl stimmen.

Abg. **von Kardorff** (R.-P.): Ich bin sonst gern bereit, den Wünschen der Regierung in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten mich anzuschließen. Aber in diesem Punkte kann ich mich den Ausführungen des Grafen Posadowsky nicht anschließen. Der Antrag von Heyl giebt uns einen gewissen Schutz dagegen, daß nicht andere englische Kolonie ähnlich wie Kanada gegen uns vorgehen.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (s. Rfp.): Wenn England jetzt mit einer Antwort gekommen ist, so sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189906201-12/fragment/page=0001

daran vielleicht die Verhandlungen des Reichstages schuld. Ich bitte den Antrag von Heyl anzunehmen, zumal der Antrag Kantz doch wohl erst im November zur Berathung kommen kann. Jede handelspolitische Niederlage empfindet das deutsche Volk als eine Verletzung seines Nationalstolzes, namentlich Angesichts der schlechten Rolle, welche Deutschland in Samoa gespielt hat.

Der Abg. **v. Heyl** beantragt die Verweisung der Vorlage und seines Antrages an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich will mich nicht auf Samoa einlassen. Ich kann nur erklären, daß eine Gegenerklärung in Bezug auf unsere Vertragsvorschläge eingelaufen ist. Ob ich darüber in einer Kommission nähere Aufklärung geben kann, weiß ich noch nicht.

Abg. **Dr. Hahn** (B. d. L.): Ich muß es offen aussprechen, wir haben nicht das rechte Vertrauen zur Regierung, daß sie die deutschen Interessen in diesem Falle energisch genug vertritt. Aus diesem Grunde ist wohl auch der Antrag des Frhrn. v. Heil entstanden.

Staatssekretär **v. Bülow**: Ich hatte nicht erwartet, daß die Samoafrage heute angeschnitten würde; nachdem dies geschehen ist, nehme ich keinen Anstand, unsern Standpunkt in dieser Beziehung zu präzisiren. Ich habe unsere Haltung dahin zusammengefaßt, daß wir den Rechtsboden der Samoa-Akte weder selbst verlassen, noch durch andere uns davon verdrängen lassen würden. Daraus folgt, daß wir unsere deutschen Rechte unbedingt behaupten. Aus dieser unserer Auffassung geht hervor, daß alle Aenderungen, Entscheidungen und Neuregelungen auf Samoa abhängig sind von unserer Zustimmung und ohne dieselbe nicht endgiltig durchgeführt werden können. Auf Grund dieses Prinzips der Einstimmigkeit ist inzwischen die Samoakommission gebildet worden, die seitdem auf Samoa eingetroffen ist. Sie stellt bis auf Weiteres die Regierungsgewalt von Samoa dar und hat die Regierungsgewalt übernommen. Alle anderen Vertreter sind dieser Kommission untergeordnet worden. Es liegen nur telegraphische Meldungen vor, die ich in einem Auszuge verlesen möchte, obwohl dieselben überwiegend schon bekannt sind. Die Kommission hat mit den streitenden Parteien verhandelt; es ist nicht notwendig, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, um die Ruhe herzustellen. Mataafa hat mit der Ablieferung der Gewehre den Anfang der Waffenauslieferung gemacht; dem Streite beider Theile wird vielleicht durch Abschaffung des Königthums ein Ende gemacht werden. Admiral Kautz wird abgelöst werden, die Abberufung des Oberrichters Chambers bleibt vorbehalten. Die deutschen Unterthanen sind in Freiheit gesetzt worden, nachdem sich ihre Unschuld herausgestellt hat. Nach Ordnung der allgemeinen politischen Verhältnisse wird die Entschädigungsfrage geregelt werden. Die Kommission wird die Aufgabe haben, die Reichsordnung wiederherzustellen. Es würde unserer Auffassung widersprechen, wenn die Wünsche der Bevölkerung wegen der Schaffung einer Eingeborenen-Regierung in Rücksicht gezogen würden. Wir halten aber daran fest, daß wir an den Streitigkeiten der eingeborenen Häuptlinge nicht Partei ergreifen, ebensowenig wie wir die Parteinahme der Vertreter anderer Mächte für Tanu gebilligt haben. Wir haben noch eine andere Aufgabe, die wir nicht einen Augenblick außer Auge gelassen haben, eine volle Entschädigung für unsere Landsleute zu erlangen. (Zustimmung rechts). Diese Frage ist noch nicht reif für ein diplomatisches Eingreifen. Das wird erst möglich sein, wenn wirkliche Ordnung hergestellt ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ordnung geschaffen wird, und wir werden nicht um eines Haares Breite von unserem guten Recht abweichen (Zustimmung rechts), aber wir werden mit ruhiger Ueberlegung und mit kaltem Blute die Sache behandeln müssen.

Abg. **Lieber** (C.): Die Partei in der Mitte des Hauses theilt die Ansichten des Abg. Hahn nicht.

Abg. **von Heyl** (nl.) ist der Ansicht, daß die deutsche Regierung zu nachsichtig gewesen sei gegenüber Kanada und Amerika, welche beide zu Gunsten Frankreichs die Meistbegünstigung vernachlässigt hätten.

Nachdem Abg. **Hahn** nochmals festgestellt hat, daß in weiten Kreisen des Volkes ein gewisses Mißtrauen gegenüber den verbündeten Regierungen herrsche, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage mit dem Antrage von Heyl einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

Reichskanzler Fürst **zu Hohenlohe**: Gegen den Gesetzentwurf, der uns heute beschäftigt, sind lebhafte Angriffe gerichtet worden sowohl in der Presse wie in öffentlichen Versammlungen. Diese Angriffe haben auch bereits im Reichstage einen Ausdruck gefunden, und doch bringt der Gesetzentwurf Ihnen nichts Neues und Unerwartetes. Denn schon vor 8 Jahren hat der Minister von Berlepsch die Wiederaufnahme der damals abgelehnten Vorlage in ausdrückliche Aussicht gestellt. Nach den Erfahrungen, die wir inzwischen bei Ausständen gemacht haben, war nicht vorauszusetzen, daß die verbündeten Regierungen dauernd ihre Absicht aufgeben würden, den Terrorismus, der bei Ausständen den Arbeitern gegenüber angewandt wird, zu bekämpfen. (Zustimmung rechts.) Die abfällige Kritik, die insbesondere von Seiten der sozialdemokratischen Partei in leidenschaftlicher Weise gegen diese Gesetzesvorlage geübt wird, erklärt sich aus dem Grunde, weil diese Partei die Vorlage als ihrem Interesse nachtheilig ansieht. (Abg. Bebel: Durchaus nicht! Unruhe links. Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte, den Herrn Reichskanzler nicht zu unterbrechen.) Sie befürchtet, daß der Einfluß, den sie auf den Arbeiter ausübt, dadurch beeinträchtigt werden kann. Daß diese Besorgniß nicht ganz unbegründet ist, muß ich zugeben und ich begreife vollkommen, daß die Herren der sozialdemokratischen Partei das Gesetz bekämpfen. Was ich aber nicht begreifen würde, das wäre, daß diejenigen Parteien, deren Bestrebungen weder auf die Errichtung einer Republik, noch auf den Kollektivismus abzielen, sich an der grundsätzlichen Bekämpfung der Vorlage betheiligen würden. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lachen links.) Das Koalitionsrecht der Arbeiter soll in keiner Weise beschränkt werden. (Erneutes Lachen links.) Den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bleibt nach wie vor die Möglichkeit und das Recht, zur Einwirkung auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen behufs gemeinschaftlicher Verabredungen sich zusammenzuschließen. Arbeitecausstände bleiben nach wie vor möglich. Es ist eine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß dem Arbeiter die Möglichkeit abgeschnitten werden solle, seine Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das Gesetz soll lediglich die Beschränkung der persönlichen Willensfreiheit und die Thätigkeit der gewerbsmäßigen Agitatoren und Verhetzer verhindern. Wenn wir das Gesetz erst in letzter Stunde vorgelegt haben, so lag das daran, daß wir früher nicht in der Lage waren, die Hindernisse, welche sich der Vorlage entgegenstellten, zu beseitigen. Nun kam das Ende der Tagung heran. Nach der feierlichen Ankündigung der Thronrede und bei den Berichten, die über den Zustand des Gesetzes in tendenziöser Weise verbreitet wurden, durften die verb. Regierungen nicht zögern, den Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen. Jeder Unbefangene wird zugeben, daß die verb. Regierungen noch heute auf dem Standpunkt der Kaiserlichen Erlasse von 1890 stehen. Ich hoffe, daß wir, wenn auch nicht in dieser Tagung, so doch bei späteren Verhandlungen, ein Gesetz zu Stande bringen werden, das die Interessen der Arbeiter zu schützen geeignet ist. (Lachen bei den Sozdem. Beifall.)

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Zunächst möchte ich die Herren Sozialdemokraten bitten, meinen Ausführungen ein aufmerksames Ohr zu leihen und mich nicht zu unterbrechen. Ich verpflichte mich dann, wenn Sie meine Ausführungen bestreiten, Ihnen auf das Aufmerksamste zuzuhören. (Heiterkeit.) Der Herr Reichskanzler hat bereits angedeutet, daß diese Vorlage in der Oeffentlichkeit seitens ihrer radikalen Gegner vorzugsweise aus allgemein politischen und nicht aus sachlichen Gründen bekämpft worden ist. Meine Herren, in der gegnerischen Presse habe ich keine ruhige, objektive Erörterung der Kernfrage gefunden. Man behauptet, wir wollten zwar formell die Koalitionsfreiheit den deutschen Arbeitern lassen, sie ihnen aber thatsächlich nehmen. (Sehr richtig! bei den Sozialdem.) Diese Behauptung ist vollständig unrichtig und aus der Luft gegriffen (Unruhe bei den Soz.), und diejenigen Herren, die diese Behauptung aufstellen, sollten wissen, daß es so ist. (Lachen und lärmende Zwischenrufe bei den Soz.) Wir denken nicht daran, die Koalitionsfreiheit der deutschen Arbeiter aufzuheben oder auch nur zu beschränken. Im Gegentheil, ich persönlich bin der Ansicht, daß diese Koalitionsfreiheit in gewissem Maße im wirthschaftlichen Interesse aufrecht erhalten werden muß. (Aha! bei den Soz.) Es haben sich infolge der modernen Industrie gewaltige Arbeitsstätten gebildet, Arbeitsstätten, die den Umfang und die Einwohnerzahl einer kleineren Mittelstadt erreichen. Durch die wachsende Volksbildung des deutschen Arbeiters, durch die zunehmende Wohlhabenheit der übrigen Klassen sind ganz naturgemäß auch die Ansprüche der Arbeiter an ihre Lebenshaltung und nicht minder ihr Selbstbewußtsein gewachsen. Und ich muß hinzufügen, dieses Selbstbewußtsein des Arbeiters hat sich wesentlich gesteigert unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts. (Sehr richtig! links.) Das in der Denkschrift mitgetheilte Material liefert doch den unzweifelhaften Beweis, daß man die Koalitionsfreiheit seitens der Arbeiter in einem Sinne benutzt, die mit der persönlichen Freiheit sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer unvereinbar ist. (Sehr richtig! rechts.) Es würde ebenso möglich gewesen sein, statt eine besondere Vorlage einzubringen, einfach qualifizirte Bestimmungen zum Schutze der persönlichen Freiheit und Arbeitsfreiheit in das Strafgesetzbuch aufzunehmen. Denn weiter will ja die Vorlage nichts. (Lachen links.) Was ist denn Koalitionsfreiheit? (Unruhe links.) Was ist überhaupt Freiheit? (Heiterkeit und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Freiheit ist jedenfalls die Möglichkeit, etwas zu thun, aber auch etwas zu lassen. (Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten.) Ich begreife nicht, warum Sie so aufgeregt sind; wer seiner Sache sicher ist, kann sie doch ruhig vertreten! Wer sich stark fühlt, pflegt ruhiger zu sein. Koalitionsfreiheit ist die Freiheit, sich zu koaliren oder es zu lassen; in diesem Sinne spricht sich die Begründung aus. Nach einer sozialdemokratischen Aeußerung ist Feder ein Schuft, der sich Streikenden nicht anschließt. Einmal hat der „Vorwärts" bei Besprechung dieser Vorlage mit der Revolution gedroht; die Sozialdemokratie hat sogar mit dem großen Kladderadatsch gedroht. Aber solche Ereignisse treten nicht so schnell ein, wie man in Versammlungen glaubt. Die Sozialdemokratie will zwangsweise einen Staat im Staate bilden und die Arbeitnehmer mit terroristischen Mitteln sich unterwerfen; deshalb ist sie gegen die Vorlage. Seit 1869 hat sich das Selbstbewußtsein der Arbeiter so gesteigert, daß sie Rechte für sich in Anspruch nehmen, die mit der Existenz des Staates unvereinbar sind. Es handelt sich hier um Fragen, die nicht nur wirthschaftlich, sondern auch politisch den Arbeiter angehen, denn es sind bekanntlich schon Ausstände deshalb entstanden, weil organisirte Arbeiter nicht mit unorganisirten zusammen arbeiten wollten. Deshalb halten wir die Gesetzgebung nicht mehr für ausreichend, um die Arbeitswilligen gegen den Terrorismus der Organisirten zu schützen. Zu diesem Zweck muß das Streikpostenstehen verboten und bestraft werden, um die Sperre, eine Art von Belagerung der gesperrten Arbeitsstätte, zu verhindern. Streikpostenstehen ist eine Art von Bedrohung der Arbeitswilligen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die radikalen Gegner der Vorlage wünschen zwar eine unbeschränkte Koalitionsfreiheit, aber die Freiheit Derer, die sich nicht anschließen wollen, erkennen sie nicht an. Der Prophet der Sozialdemokratie Marx hat gesagt, es wäre lächerlich, einen Staat auf einmal explodiren zu lassen, man müsse einen Staat im Staate schaffen, dann falle der alte Staat wie eine verbrauchte Hülle von selbst ab und der Zukunftsstaat sei fertig. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie ist schon ein Staat im Staate; sie hat eine gute Presse, eine vorzügliche Polizei, das habe ich bei dem letzten Erlaß selbst erfahren. (Heiterkeit.) Sie hat ihre Steuern, ihre Finanzverwaltung; und den bürgerlichen Parteien möchte ich zu bedenken geben, daß die Sozialdemokratie die widerstrebenden Arbeiter durch Zwang sich unterwerfen will, um sich ihnen gegenüber die Staatshoheit der Exekutive anzueignen. (Sehr richtig! rechts.) Ich schließe mit der Hoffnung, daß in dieser ernsten Zeit sich auch ein starkes muthiges Bürgerthum finden möge. (Auf bei den Sozialdemokraten: Hurrah! Große Heiterkeit, demonstrativer Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Sozd.): Die Vorlage wird nicht die gewünschten Folgen haben, sondern sie wird uns Hunderttausende der bisher widerstrebenden Arbeiter zuführen. Man verlangt in Arbeiterkreisen keine Beschränkung, sondern eine Erweiterung der Koalitionsfreiheit. Die Vorlage bedroht nicht nur das Koalitions-, sondern auch das Organisationsrecht der Arbeiter. Dem Arbeitgeber sei Alles erlaubt, für seine Waare dürfe er jeden Preis, den er wolle, festsetzen, dem Arbeiter verbiete man, seine einzige Waare, seine Arbeitskraft, im Preise festzusetzen. Die Arbeitgeber seien in allen Fällen im Vorrecht, sie dürften auch ohne polizeiliche Anmeldung Versammlungen abhalten, wie es auch hier unter den Augen des Ministers geschehe; die Gewerkschaften müßten ihre Versammlungen anmelden. Friedrich der Große sei es müde gewesen, über Sklaven zu herrschen, die heutige Regierung wolle nur über Sklaven gebieten. (Heiterkeit links; große Unruhe rechts.) Das Vorgehen des Staatssekretärs von Podbielski gegen die Unterbeamten würde den Bestimmungen der Vorlage unterliegen. Wie denke denn die Regierung über das Vorgehen der Unternehmer beim jetzigen Bauarbeiterstreik, wodurch arbeitswillige Maurer ausgesperrt würden? Die Vorlage sei unnöthig; die bestehenden Gesetze reichten hin, das bewiesen die zahlreichen Verurtheilungen. Die dem Gesetzentwurf beigegebene Denkschrift sei verheperisch.

Präsident Graf **Ballestrem** ruft den Redner wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung.

Abg. **Bebel** (Soz.) fortfahrend: Der Polizist solle noch mehr gestärkt werden, obwohl er sich jetzt schon als Stellvertreter Gottes auf Erden betrachte; mit der Staatsanwaltschaft stehe es ebenso. Redner geht die einzelnen Abschnitte der Denkschrift unter Bekämpfung zahlreicher Fälle durch und schließt mit der Aufforderung, die Vorlage gar nicht erst einer zweiten Lesung zu würdigen. (Sehr richtig! links.) Werde sie Gesetz, so gereiche sie Deutschland zu Schmach und Schande. (Lebhafter Beifall links; Unruhe rechts.)

Die weitere Berathung wird auf Dienstag 1 Uhr vertagt, nachdem Graf Kanitz (kons.) vergeblich verlangt hatte, seinen Zollkampantrag auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen.

Schluß 5¾ Uhr.

Ausland.

Italien.

Neue Kardinäle.

Der Papst ernannte gestern in dem geheimen Konsistorium elf neue Kardinäle; nämlich den Nuntius in Madrid, die Erzbischöfe von Görz, Toulouse, Turin, Ferrara und Reggio di Calabria, die lateinischen Patriarchen von Antiochia und von Konstantinopel, den Sekretär der Kongregation der Propaganda, den Sekretär der Kongregation der Bischöfe und geistlichen Orden und den spanischen Kapuziner Llaneras; außerdem präconisirte der Papst zahlreiche Bischöfe, darunter den Bischof für Culm, Rosentreter, und den Bischof für Osnabrück, Voß.

Außer den elf neuen Kardinälen, welche der Papst, wie bereits gemeldet, in dem gestrigen geheimen Konsistorium ernannte, wurden noch zwei andere Kardinäle ernannt, deren Namen später veröffentlicht werden sollen.

Frankreich.

Der frühere Kriegsminister General Mercier erklärte einem Berichterstatter des „Journal", daß er nach den in der Dreyfus-Angelegenheit erfolgten Enthüllungen seine Schwierigkeiten darin erblicken würde, wenn die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Rennes öffentlich geführt werden sollten, abgesehen vielleicht von der Uebermittelung zweier geheimer Aktenstücke, über die bei verschlossenen Thüren zu verhandeln wäre.

Nordamerika.

Spaltung der republikanischen Partei.

Eine New-Yorker Depesche der „Times" weist auf ein Angeichen einer Spaltung in der republikanischen Partei hin, die durch die Fragen der Philippinen-Politik des Präsidenten Mac Kinley und seines neuerlichen Vorgehens bezüglich der Zivilanstellungen veranlaßt sei. Einer der Führer der republikanischen Partei, Whitelaw Read (seiner Zeit Mitglied der Pariser Kommission zum Abschluß des Friedens mit Spanien) werfe Mac Kinley vor, daß er seine Verpflichtungen vernachlässige.

Türkei.

Die serbischen Zwischenfälle.

Die „Politische Korrespondenz" meldet: Seit dem 16. d. Mts. wurde die Ruhe an der serbisch-türkischen Grenze nicht wieder gestört. Der serbische Ministerpräsident Georgewitch, welcher infolge der jüngsten Vorfälle seinen Aufenthalt in Wien verlängerte, setzt heute seine Reise nach Marienbad fort.

Gegenüber der aus Konstantinopel gemeldeten Darstellung des Zwischenfalles bei Jablanitza verharrt man in serbischen Regierungskreisen bei der Behauptung, es stehe absolut fest, daß Nizams und Albanesen das serbische Gebiet verletzt und daselbst, ohne provozirt zu sein, blutige Ausschreitungen begangen haben. Es wird hinzugefügt, daß der Ernst der in den letzten Tagen vorgekommenen Zwischenfälle und die große Zahl der Angreifer hinlänglich den Mangel genügender Autorität der Pforte gegenüber ihren eigenen Truppen sowie die wohlbekannte Unbotmäßigkeit der albanesischen Bevölkerung beweisen.

Südafrika.

Transvaal.

Aus Johannesburg wird der „Times" telegraphirt, die Annahme, daß der Gesetzentwurf betreffend das Wahlrecht gegenüber den vom Präsidenten Krüger in Bloemfontein gemachten Vorschlägen eine Verbesserung bedeute, sei nicht richtig. Es komme vielmehr auf dasselbe heraus. Die allgemeine Auffassung sei die, das Gesetz sei so gefaßt, daß die „echten Uitlanders" ausgeschlossen bleiben.

Die Kabinetskrisis in Frankreich.

Auch Waldeck-Rousseau dürfte den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets in die Hände des Präsidenten Loubet zurückgen. Wie aus Paris telegraphirt wird, machte er die endgiltige Annahme des Auftrages zur Kabinetsbildung davon abhängig, daß er die Zusicherung der Erfüllung bestimmter Wünsche empfange, die er für durchaus nothwendig hält. Das wichtigste Zugeständniß, das er beanspruchte, soll die Ernennung Casimir-Periers zum Kriegsminister gewesen sein. Perier suchte auf Drängen seiner Freunde den Präsidenten Loubet auf, welcher ihm auseinandersetzte, daß er die größte Autorität gegenüber den Generalen besitze, um die Keime eines sich unter denselben geltend machenden gereizten Gefühls zu ersticken. Casimir-Perier wandte dagegen ein, daß er sich vom politischen Leben zurückgezogen habe, um nicht mehr in dasselbe zurückzukehren, verspracb indessen, sich die Sache noch einmal zu überlegen. Im Laufe des Abends erhielt aber Waldeck-Rosseau die Nachricht, daß Casimir-Perier definitiv ablehne. Die Folge davon ist, daß nunmehr auch die Möglichkeit einer Heranziehung der Sozialisten zur Kabinetsbildung aufgetaucht ist. Indessen dürfte diese Kombination an dem voraussichtlichen Widerspruche des Senats scheitern. Waldeck-Rousseau sieht sich in Folge dessen am Ende seines Lateins angelangt und dürfte trotz seines festen Entschlusses, unter allen Umständen an das Ziel zu gelangen, einem anderen Kandidaten das Feld räumen. Als solcher tritt heute wieder — Poincaré in den Vordergrund! Nach der letzten Meldung aus Paris wird Präsident Loubet, wenn Waldeck-Rousseau darauf verzichtet, das Kabinet zu bilden, neuerdings Poincaré berufen, den er hat, Paris nicht zu verlassen und der dem Präsidenten auch versprach, zu seiner Verfügung zu bleiben.

Telegramme.

Breslau, 20. Juni. Die Theerproduktenfabrik Schmook beim Bahnhof Mochbern ist niedergebrannt. Durch das heldenmüthige Einschreiten der Breslauer Feuerwehr und der großen Mochberner Spritze gelang es, eine Explosion der Benzin- und Theerfässer zu verhüten.

Mülheim a. Rh., 20. Juni. Das Waarenhaus vom Mier u. Co. ist vollständig eingeäschert.

Paris, 20. Juni. Wie eine Note meldet, begab sich gestern Waldeck-Rousseau zum Präsidenten Loubet und theilte ihm mit, daß er gezwungen sei, den Auftrag betr. Bildung eines neuen Kabinets abzulehnen, weil er bei den in Aussicht genommenen Mitwirkenden eine Einheit nicht erzielen könne.

Paris, 20. Juni. Wie verlautet, hat Krantz ebenfalls die Uebernahme des Portefeuilles abgelehnt. Loubet wird morgen mit einigen hervorragenden Politikern über die Lage verhandeln und den Auftrag zur Bildung eines Kabinets vermuthlich an Poincaré wiederum ertheilen.

Aus Nah und Fern.

Die Krankheit des Kaisers von Oesterreich. Die Wiener Blätter bringen die Mittheilung, daß das leichte rheumatische Leiden, welches sich der Kaiser durch Erkältung zugezogen, völlig bedeutungslos und bereits eine erfreuliche Besserung eingetreten sei. Einer Lokalkorrespondenz zufolge soll Fürst zu Schaumburg-Lippe auf den Wunsch des Kaisers seinen Besuch in Wien auf einen späteren Zeitpunkt verschoben haben.

Das über das Befinden des Herzogs Siegfried in Bayern, dessen Sturz vom Pferde wir gestern meldeten, ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht war unruhig. Gegen Morgen eine Stunde ruhigen Schlafes. Bewußtsein klar. Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Dem Patienten ist absolute Ruhe geboten.

Keine Metzeleien in China? Das „Reutersche Bureau" meldet aus Hongkong: Hier eingegangene Nachrichten widersprechen den Meldungen von der Ermordung des Missionars Phillips und seiner Begleiter. Die Missionare sollen sich sämmtlich in Sicherheit befinden.

Zum Untergange des „Artushof". Man meldet weiter aus Frederikshaven: Der Zusammenstoß des Dampfers „Mauritius" mit dem Dampfer „Artushof" erfolgte nach Auslage des Kapitäns des „Mauritius" Nachts 12½ Uhr bei starkem Nebel in der Nähe von Trindelen. Vom „Artushof" ertranken, wie bereits gemeldet, zehn Mann, nämlich der Steuermann Jendich aus Neufahrwasser, Maschinist Lübke aus Rügenwaldermünde, Zimmermann Fechtner aus Oliva, Steward Kriske aus Neufahrwasser, Matrose Punsche aus Mecklenkamp, Matrose Schlimm aus Bohnsack, die Heizer Nierzenkowski aus Neufahrwasser, Muhlack und Fritsch aus Danzig und der als Passagier an Bord befindlich gewesene Kajütsjunge Balder aus Stutthof.

Pest. Nach einer Meldung des Gouverneurs von Hongkong sind dort in der letzten Woche 109 neue Erkrankungen an Pest und 117 Todesfälle infolge von Pest zu verzeichnen gewesen.

Bayerische Lungenheilstätte. In Gegenwart des Thronfolgers Prinzen Ludwig und anderer Mitglieder des bayerischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189906201-12/fragment/page=0002

Königshauses fand gestern Nachmittag die Einweihung der ersten bayerischen Volksheilstätte für Lungenkranke im Planegger Wald statt, für die der Schloßherr von Planegg Baron Hirsch 100 000 Mk. gespendet hat. Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen der Aerzte Dr. May und Dr. Krebs, welche Bayern auch auf dem Tuberkulose-Kongreß vertraten.

Schwerer Hagelschlag. Wie die „Nowoje Wremja" aus Charkow meldet, ging am 16. ds. ein verheerender Hagelschlag mit Sturm und starkem Gewitter in der Umgegend von Charkow nieder. Das Wasser trug eine ganze Schafheerde davon. Zwei Hirten wurden vom Blitz erschlagen. Die Saaten haben sehr gelitten.

Große Feuersbrunst. Das große Dorf Bliestorf bei Lübeck ist halb abgebrannt. Das Feuer greift, wie die „Voss. Ztg." meldet, noch weiter um sich; zahlreiche Wehren der ganzen Umgegend sind zur Hilfe gerufen worden.

In der Ferne gestorben. Die Bäckermeisterwitte Gomulla in Tarnowitz erhielt vom Oberkommando der Schutztruppe die Nachricht, daß ihr Sohn, der Reiter Gomulla zu Swakopmund in Südwestafrika, beim Landen in Folge Umschlagen des Bootes ertrunken ist.

Verbrecherischer Priester. In Alessandria wurde vorgestern der Expriester Perzone zu 17½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte die Bäuerin Bonzi aus Furcht vor angedrohten Verleumdungen durch Hammerschläge ermordet und den Leichnam in einem Graben geworfen.

Unglücklicher Zufall. In einem Garten-Restaurant der in der Nähe von Prag gelegenen Ortschaft Podbor ging auf bisher unaufgeklärte Weise der Karabiner eines Gendarmen los, wodurch ein Musiker getödtet und zwei verwundet wurden.

Tschechische Rohheiten. Auf dem Rückwege von der Sonnenwendfeier am Jägerhause bei Brünn wurde am Sonntag deutschen Radfahrern, darunter mehreren Damen, von etwa 150 Tschechen aufgelauert. Die Deutschen wurden überfallen und mit Steinen beworfen, die meisten sind verwundet. Erst durch Abgabe mehrerer Revolverschüsse wurden die Angriffe abgewehrt.

Schlimme Verhältnisse in Mittelamerika. Wie der Berner „Bund" vernimmt, telegraphirte der schweizerische Konsul in Guatemala an den Bundesrath, daß die Lage in Guatemala ernst sei und es sich empfehle, die dort wohnenden Schweizer unter deutschen Schutz zu stellen. Der Bundesrath hezw. das eidgenössische politische Departement that sofort die geeigneten Schritte bei der deutschen Regierung, damit der Schutz seitens Deutschlands auch auf die in Guatemala wohnenden Schweizer ausgedehnt werde.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Prof. Dr. v. Lommel, derzeitiger Rektor der Universität München und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist gestern gestorben.

Hallesche Nachrichten.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestrigen öffentlichen Sitzung gedachte der Vorsitzende Herr Geheimrath Professor Dr. Dittenberger in ehrenden Worten des durch einen plötzlichen Tod aus dem Leben abberufenen Mitgliedes der Versammlung Reg.-Baumeister Hasse. Einer Petition des Handwerker-Meister-Vereins gemäß wurde dem Magistrat der Wunsch zur Berücksichtigung überwiesen, daß die städtischen Arbeiten möglichst hiesigen Handwerkern übertragen werden und baldmöglichst eine Revision der städtischen Submissionsbedingungen erfolgen möge. Hinsichtlich der Petition der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, daß die Stadt beim Uebergang der Stadtbahn im Jahre 1929 an die Stadt-Verwaltung nicht die unentgeltliche schuld- und lastenfreie Ueberlassung der Strecke Beigmannstor-Stadtgrenze zur Bedingung machen, sondern ihr eine angemessene Entschädigung für Ueberlassung der Geleis- und Stromführungsanlagen gewähren möge, wurde mit allen Stimmen gegen die des Herrn Stadtv. Brinkmann zur Tagesordnung übergegangen. Dasselbe geschah mit allen gegen sechs Stimmen hinsichtlich einer Petition der Halleschen Buchdrucker, welche ersuchten, dahin zu wirken, daß bei Vergebung von Drucksachen seitens der Stadt nur solche Firmen berücksichtigt werden möchten, die der Tarifgemeinschaft angehören, welche auf den Vereinbarungen der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern fußt; so sympathisch man auch der Thatsache, daß im Buchdruckergewerbe durch diese Gemeinschaft in nachahmenswerther Weise seit Jahren friedliche Verhältnisse bestehen, gegenüber stand, glaubte doch die Mehrheit der Versammlung, mit diesem Beschluß der Ansicht der Petitionskommission beitreten zu sollen, welche meinte, daß die städtischen Behörden sich nicht in Lohnstreitigkeiten einmischen sollten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

M **Mühlberg a. E.**, 19. Juni. (Dampferkollision.) Der den regelmäßigen Anschlußverkehr der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Mühlberg nach Torgau-Magdeburg und den Zwischenstationen vermittelnde Eildampfer „Friedrich, Herzog von Anhalt" kollidirte auf freier Elbstrecke bei Gossig in Anhalt auf der Thalfahrt begriffen mit dem zu Berg fahrenden großen Schleppdampfer „Wilhelmine" der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschifffahrtsgesellschaft und erlitt so schwere Beschädigungen, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Der Eildampfer, dem Schiffseigner Eduard Täubrich in Roßlau a. E. gehörig, konnte dem Schleppdampfer bei der Vorbeifahrt durch einen unglücklichen Zufall nicht rechtzeitig ausweichen und streifte mit dem Schaufelrad derartig an demselben, daß das letztere sowie der Radkasten theilweise zertrümmert wurden. Der Schleppdampfer hat nur unbedeutenden Schaden erlitten und konnte seine Fahrt bald wieder fortsetzen. Der Anschlußverkehr wird bis zur Wiederinstandsetzung des Eildampfers durch Eilfrachtschiffe aufrecht erhalten werden.

+ **Liebenwerda**, 19. Juni. (Stiftungsfest. — Feuer. — Vertrauensmann.) Am gestrigen Tage feierte der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfest. Bei dem gemeinsamen Kirchgange gedachte Diak. Dietrich in seiner Predigt des geschichtlich so bedeutungsvollen Tages. Vor dem Auszuge nahm Landrath v. Bredow auf dem Markte die Parade ab. Auf dem Festplatze herrschte ein reger Verkehr. Beim Einzuge wurde vielfach illuminirt. — Da in Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte das Schulhaus in Beuterfitz nieder. Der dortige Lehrer konnte bei dem sich schnell entwickelten Brande nur wenig von seinen Habseligkeiten retten. In derselben Nacht wurde auch die Mühle zu Oppelhain ein Raub der Flammen. — Auf Vorschlag des Konservators Dr. Döring in Magdeburg ist der Amtsvorsteher Seligmann in Erdeln zum Vertrauensmann der Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen ernannt worden.

W. **Erfurt**, 19. Juni. (Vorspiel zum Zukunftsstaat.) In der sozialdemokratischen Schuhfabrik zu Iversgehofen hat behauptlich das aus etwa zweihundert Arbeitern und Arbeiterinnen bestehende Personal wegen Lohnstreitigkeiten gekündigt. Der Vorsitzende des deutschen Schuhmacherverbandes, Siebert aus Nürnberg, traf Sonnabend zur gütlichen Beilegung des bevorstehenden Ausstandes hier ein. Bis jetzt ist dieser Versuch erfolglos geblieben. Heute findet eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt.

H. **Cöthen**, 19. Juni. (Ueberschuß. — Unfälle.) Infolge des außergewöhnlich starken Besuches des Kreisturnfestes ist trotz der enormen Ausgaben ein Ueberschuß von etwa 1200 Mk. gemacht worden, — ein Ergebniß, welches für derartige Veranstaltungen zu den Seltenheiten gehört. — Ein bedauerlicher Unglücksfall trübte leider die Festfreude etwas. Ein Turner aus Burg machte nach Beendigung des Wettturnens noch einige Uebungen am Reck; hierbei stürzte er so unglücklich vom Gerätih, daß er sich eine schwere Erschütterung des Rückenmarks zuzog. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht, da ein Transport in die Heimath zur Zeit nicht möglich ist. Der Betroffene ist jung verheirathet und steht seine Frau in Kürze ihrer Niederkunft entgegen. — Der Tapezierer Pfeiffer in Magdeburg, der, um den Zug nach Cöthen noch zu erreichen, eine Strecke sehr schnell gelaufen war, brach nach seiner Ankunft auf dem Bahnhofe todt zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

— **Arnstadt**, 19. Juni. (Arbeitseinstellung.) Die Wirkergesellen legten am vergangenen Sonnabend in mehreren hiesigen Betrieben die Arbeit nieder, weil ihnen der gesederte Wochenlohn von 18 Mk. nicht bewilligt worden ist.

Z **Koburg**, 19. Juni. (Vom Schacher um das Herzogthum.) Staatsminister v. Strenge ist gestern hier eingetroffen, hatte heute Vormittag Vortrag beim Herzog und wird Nachmittags 4 Uhr nach London in Begleitung des Kabinetssekretärs von Schack abreisen. — Eng zusammen mit der Thronfolgefrage hängt die Domänenfrage. Am 3. Mai 1852 wurde ein neues Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer Koburg-Gotha eingeführt. Die Beilage III des Staatsgrundgesetzes vom 25. März 1849, welche bestimmt: „Das bisherige Kammer- und Domänenvermögen des Herzogthums Gotha ist Staatsgut", blieb aber bestehen, weil die Majorität des Landtags fest war. In Folge dessen wurde der Landtag aufgelöst und die mit Hochdruck betriebenen Neuwahlen ergaben, daß von 25 Abgeordneten 15 Beamte und Geistliche waren. Diesen Landtage gegenüber setzte die Regierung ihren Willen durch, auch die Beilage III wurde aufgehoben, das „herrschaftliche" Vermögen hörte auf, Staatsgut zu sein. Das Ergebniß dieser Verhandlungen ist das Domänenabkommen; dieses bestimmt ausdrücklich, daß das ganze Domänengut im Falle des Nichtmehrregierens der jetzigen Herrscherlinie an diese als Privatvermögen zu fallen hat. Es würden also bei einem Dynastiewechsel die bedeutenden Waldungen und Domänen in englischen Privatbesitz fallen. Die Einnahmen aus der Domäne sind recht bedeutend. Der Herzog erhält zunächst jährlich 300 000 Mk. aus den Erträgen der Domäne, dann gehen 108 000 Mk. als Staatsabgabe an die Staatskasse ab und der dann verbleibende Rest von ca. 1 Million Mk. wird zwischen dem Herzog und der Staatskasse derart getheilt, daß der Erstere etwas über 600 000 Mk., die Staatskasse etwas über 400 000 Mk. erhält. Hieraus ersieht man, daß infolge dieses unglücklichen Domänenabkommens ein Dynastiewechsel im Herzogthum wegen der finanziellen Folge fast unmöglich ist.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch 21. Juni: Meist wolkig und bedeckt mit Regenfällen, kühler, lebhafter Wind.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale.

					Fall.	Wuchs
Halle	19. Juni	+ 2,30	20. Juni	+ 2,24	0,06	—
Trotha	„	+ 2,86	„	+ 2,72	0,06	—
*Alsleben	18. Juni	+ 2,98	19. Juni	+ 2,92	0,06	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,98	„	+ 1,94	0,04	—
do. Untp.	„	+ 2,12	„	+ 2,02	0,10	—

Moldau.

Budweis	17. Juni	+ 0,30	18. Juni	+ 0,26	0,04	—
Prag	„	+ 0,12	„	+ 0,16	—	0,04

Unstrut.

Straußfurt	18. Juni	+ 1,40	19. Juni	+ 1,40	—	—

Havel.

*Brandenburg	18. Juni	—	19. Juni	—		
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,22	0,08	—
Unterpegel	„	+ 1,84	„	+ 1,90	—	0,06
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,74	„	+ 1,76	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,36	„	+ 1,38	—	0,02
*Havelberg	„	+ 2,34	„	+ 2,36	—	0,02

Elbe.

Pardubitz	17. Juni	+ 0,07	18. Juni	+ 0,06	0,01	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	— 0,13	„	— 0,14	0,01	—
Leitmeritz	„	— 0,01	„	+ 0,02	—	0,03
Aussig	„	+ 0,32	„	+ —	—	—
Dresden	18. Juni	— 0,98	19. Juni	— 0,98	—	—
*Torgau	„	+ 1,10	„	+ 1,10	—	—
*Wittenberg	„	—	„	+ 1,86	—	—
*Roßlau	„	+ 1,52	„	+ 1,38	0,14	—
*Barby	„	+ 2,39	„	+ 2,34	0,05	—
*Magdeburg	„	+ 1,98	„	+ 1,94	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 2,47	„	+ 2,72	—	0,25
*Wittenberge	„	+ 1,99	„	+ 2,15	—	0,16
Dömitz	„	+ 1,40	„	+ 1,42	—	0,02
*Lauenburg	„	+ 1,51	„	+ 1,48	0,03	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni 1899.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	928 083 000	Zun. 13 347 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	26 087 000	Zun. 1 069 000
3. do. Noten anderer Banken	„	17 592 000	Zun. 5 672 000
4. do. an Wechseln	„	758 386 000	Zun. 11 569 000
5. do. an Lombardforderungen	„	70 981 000	Zun. 468 000
6. do. an Effecten	„	11 934 000	Zun. 1 375 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	54 982 000	Abn. 7 226 000

Passiva.

8. das Grundkapital	„	120 000 000	unverändert
9. der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert
10. der Betr. der umlauf. Noten	„	1 070 023 000	Abn. 11 070 000
11. die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	626 936 000	Zun. 36 955 000
12. die sonstigen Passiva	„	21 086 000	Zun. 389 000

Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 4½ Proz., der Lombard-Zinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waaren auf 5½ Proz. erhöht worden.

Wenn auch die in den letzten Tagen erfolgte Anspannung des Geldmarktes in dem vorliegenden Ausweis für die zweite Juniwoche noch nicht deutlich hervortritt, so zeigt sich doch, daß die Wechselvorlagen die in der gleichen Vorjahrswoche noch um 19,3 Millionen Mk. abrechnen konnten, sich diesmal um 11,5 Millionen erhöhten. Der Metallbestand stieg um 13,3 Millionen (1898 18,6 Millionen). Die Girosinlagen und Rentengutshaben nahmen um 36,9 Millionen zu (18,8 Millionen) und der Notenumlauf konnte daher nur 11 Millionen abnehmen (11,6 Millionen). Die steuerfreie Notenreserve stellt sich jetzt auf 195,1 Millionen Mk. (gegen 186,4 Millionen im Vorjahre).

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

19. Juni 1899.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	156—158	146—148	140	136—140
Mittelmark, Prignitz	162	140—145	130	145—152
Neumark	161—166	142-145½	130—135	134—145
Lausitz	160—163	140—146	148—152	137—146
Magdeburg	147—165	140—150	150—165	142—165
Altmark	150—156	139—145	—	135—146
Merseburg östl. d. Mulde	150—164	140—154	—	140—159
do. westl. d. Mulde	149—165	140—160	150—175	142—160
Erfurt	149—161	146—155	150—175	155—155
Stettin (Bezirk)	155—161	138—146	130—135	128—135
Stolp (Platz)	168	142	—	132
Anklam (Platz)	153	141	130	132
Greifswald (Platz)	157	140	—	130
Danzig	163—166	142	124	129—130
Thorn	156—162	127—140	122—128	125—132
Lyck	162-167½	132-137½	122-127½	127-132½
Tilsit	160—172	136—152	130—156	140—150
Insterburg	160	136—140	—	141
Breslau	143—160	132—142	121—140	124—131
Striegau	149—157	132—138	121—135	127—134
Brieg	150—156	130—136	127—136	126—132
Bunzlau	140—160	140	—	130
Namslau	153—158	136—141	116—136	124—129
Posen	149—159	137—140	116—129	133—142
Bromberg	156-161½	134—140	119—120	130
Schrimm	145—152	130—133	105—115	120—125
Rawitsch	152—158	130—140	123—134	123—130
Krotoschin	155—158	132—135	120—130	124—125
Kiel	158—160	155—160	147-152½	145—150
Frankfurt a. M.	165-167½	152—155	—	152—160
Kassel	152½	154	—	152
Fulda	157—160	157—160	160—170	147—150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	163	149¾	—	146½
Stettin	161	146	135	135
Königsberg i. Pr.	157½	148¾	—	—
Breslau	160	142	140	131
Posen	159	138	129	128
Neuß	167	144	—	146
Mannheim	174	157½	—	151½
Hamburg	163	150	—	148

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 19. Juni am 17. Juni

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	85⅛ Cts.	M.	183,80	M.	182,65
„ Chicago „ „ „	Juli	77⅞ „	„ 179,40	„	177,85
„ Liverpool „ „ „	„	6 sh. 1¼ d.	„ 180,75	„	179,35
„ Odessa „ „ „	loko	93 Kop.	„ 172,00	„	173,25
„ Riga „ „ „	„	91	„ 165,70	„	165,70
In Paris	Juni	20,05 Frcs.	„ 162,60	„	162,60
Von Amsterdam nach Köln	„ Nov.	— hl. fl.	„ —	„	—
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko		65⅞ Cts.	„ 160,80	„	160,80
„ Odessa „ „ „		80 Kop.	„ 154,65	„	154,65
„ Riga „ „ „		83 „	„ 155,10	„	155,10
„ Amsterdam nach Köln	„ Okt.	138 hl. fl.	„ 151,55	„	152,35
„ Newyork nach Berlin Mais	Juli	40⅝ Cts.	„ 101,00	„	100,50

— **Magdeburg**, 19. Juni. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 154—156 M. Rauhweizen 145—149 M. ab Station. Roggen 144—149 M. ab Station bezahlt. Gerste nicht gehandelt. Hafer 140—144 M., extrafeine hiesige Qualitäten 5—6 M. theurer bezahlt. Erbsen nicht gehandelt. Mais, bunter amerik. 102 M. auf Lieferung 101 M. ab hier angeboten.

— **Magdeburg**, 19. Juni. Dünge- und Futtermittel (F. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 ℔ Lieferung prompt 7,15 M., schwefelsaures Ammoniak 20¾ % —, — M., aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½ % 7,70 M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9 % 8,00 M., Superphosphat 15—18 % à 20½ ₰. Baumwollsaatkuchenmehl 58—62 % deutsche Mahlung 6,10 M., entfaertes Texasmehl 6,00 M., Texasmehl 5,85 M., Ordnußkuchenmehl 53—56 % 7,20 M., Sesamkuchen-Mehl 48/52 % à 6,30 M., Kokoskuchen deutsche 7,70 M., importirte — M., Palmkernkuchen deutsche 23—26% 5,90 M., Reis-Futtermehl 24—27% 4,80 M., Rapskuchen 38—42 % 5,55 M., Mohnkuchen 45—50 % à 5,00 M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 19. Juni.

Zum Vertrieb standen	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
33 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 15 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	15	—
4 Färsen,	31	—	29	—	—	—	4	—
7 Kühe,	31	—	28	—	26	—	7	—
7 Bullen,	32	—	30	—	28	—	7	—
22 Kälber,	—	—	47	—	—	—	22	—
25 Hammel, — Schafe,	—	—	27	—	—	—	25	—
— davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
104 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	96	8
104 Landschweine,	—	50	—	48	—	46	96	8
— Ungarsche.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: flott.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 19. Juni 1899.

Auftrieb: 475 Rinder, und zwar: 273 Ochsen, 18 Kalben, 117 Kühe, 67 Bullen; 479 Kälber; 614 Stück Schafvieh; 1322 Schweine, und zwar: 1322 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2890 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Preis	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	70
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	63
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	58
	4) gering genährte jedem Alters	—	54
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	66
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	63
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	57
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	49
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	41
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	57
	3) gering genährte	—	54
Kälber:	1) feinste Mast- (Holm.-Mast) und beste Saugkälber	45	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	42	—
	3) geringe Saugkälber	32	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	31	—
	2) ältere Masthammel	29	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	52
	2) fleischige	—	46
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	45
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf: Geschäftsgang

336 Rinder, und zwar
229 Ochsen, 17 Kalben, 115 Kühe, 65 Bullen — langsam
470 Kälber „
541 Schafe „
1286 Schweine „

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189906201-12/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 19. Juni. Weizen loco fest, holstein loco 158—163 Mk., Roggen fest, mecklenburg. loco neuer 150—160 Mk., russischer loco fest, 115, Mais 99, Gerste stetig.

* **Wien**, 19. Juni. Weizen per Mai-Juni 10,20 Gd., 10,25 Br. pr. Herbst 9,62 Gd., 9,63 Br. — Roggen per Mai-Juni 8,00 Gd. 8,05 Br., pr. Herbst 7,82 Gd., 7,84 Br. — Mais per Mai-Juni 5,00 Gd., 5,02 Br. — Hafer per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,17 Br., pr. Herbst 6,14 Gd. 6,16 Br.

* **Pest**, 19. Juni. Weizen loco fest, pr. Okt. 9,49 Gd., 9,51 Br. — Roggen pr. Oktober 7,58 Gd., 7,60 Br. — Hafer per Okt. 5,86 Gd., 5,88 Br. — Mais pr. Juli 4,69, Gd., 4,71 Br.

* **Paris**, 19. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen fest, pr. Juni 19,95, per Juli 20,15, pr. Juli-August 20,35 per Sept.-Dez. 20,85. — Roggen ruhig, pr. Juni 13,25, per Sept.-Dez. 13,75.

* **Paris**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Juni 19,95, pr. Juli 20,20, per Juli-Aug. 20,40, pr. Sept.-Dez. 20,85. — Roggen ruhig, per Juni 13,25, per Sept.-Dez. 13,75.

* **Antwerpen**, 19. Juni. Weizen steigend. — Roggen fest. — Hafer behrt. — Gerste steigend.

* **Amsterdam**, 19. Juni. Weizen auf Termine geschäftslos, do. pr. pr. Nov. —, per März —, Roggen loco fest, do. auf Termine fest, per Oktbr. 139, per März —.

* **London**, 19. Juni. An der Küste 7 Weizenladung angeboten.

* **New-York**, 19. Juni. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 84¼, per Juni —, per Juli 82¾, pr. Sept. 83, pr. Dezember 84⅜, Mais pr. Juli 40¾, per Sept. 40⅝, pr. Dez. —. Mehl 2,90, Getreidefracht 2.

* **Chicago**, 19. Juni. (Telegr.) Weizen per Juli 76⅞, per Sept. 78¼, Mais per Juni 35.

Zucker.

* **Hamburg**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Juni 10,75, pr. Aug. 10,92½, pr. Okt. 9,80, pr. Dzbr. 9,72½ pr. März 9,92½, pr. Mai 10,07½. Matt.

* **London**, 19. Juni. 96 Proz. Javazucker loco 12¾ ruhig, Rüben-Rohzucker 10 sh. 10 d. matt.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Juni. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. Juni 27,75, Septbr. 28,50 G., Dezbr. 29,00 G., März 29,50 G.

* **Hamburg**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Juni 27,75 G., Septbr. 28,25 G., Dezbr. 29,00 G. März 29,50 G.

* **Havre**, 19. Juni. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß 5 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 17 000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Juni 33,75, Septbr. 34,50, Dez. 35,25, Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 19. Juni. Java-Kaffee good ordinary 27¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 19. Juni. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,45 Br.

* **Hamburg**, 19. Juni. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,35 Br.

* **Antwerpen**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Raffini Typ rtes weiß loco 17¾, bez. u. Br., per Juni 17¾ Br., Juli 17¾, Br., Tendenz: ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 19. Juni. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 61,50—63,50 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 55,50 bis 57,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 19. Juni. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark. Verbrauchsabgabe ist heute von den Gursmaklern mit 40,5 Mk. gehandelt worden.

* **Breslau**, 19. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent, excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Juni 59,50 bez., do. 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Juni 39,50 bez.

* **Stettin**, 19. Juni. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk., Konsumsteuer 38,70 bez.

* **Hamburg**, 19. Juni. Spiritus still. Juni 18⅛ G., Juni-Juli 18⅛ G., Juli-Aug. 18⅛ G., Aug.-Sept. 18⅛ G.

* **Paris**, 19. Juni. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Juni 42,50 G., Juli 42,75, Juli-August 42,75. G., September-Dezbr. 37,75 G.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 19. Juni. Rüböl (unverzollt) loco stetig, 47,50 Br.

* **Köln**, 19. Juni. Rüböl loco 52,50, Juni 49,30.

* **Paris**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Rüböl behpt., Juni 50.00, Juli 50,50, Juli-August 50.50, Sept.-Dzbr. 51.75.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 17. Juni. Kochlinsen 24,00—32,00 Mk., Kocherbsen 15,00—19,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 19. Juni. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 20,20 Mk., Kartoffelmehl 20,20 Mk., feuchte Stärke — Mk.

* **Nordhausen**, 17. Juni. Kartoffeln 3,50—4,00 Mk. p. 100 kg

* **Hamburg**, 17. Juni. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¾—20¼ Mk., Liefer. Juli-August 19¾—20¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20—20¼ Mk., Liefer. Juli-August 20 bis 20½ Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20½ bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 17. Juni. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,20 Mk., Speisebutter 2,30 bis 2,40 Mk., feinste Gutsbutter 2,50—2,60 Mk., Eier 0,87—0,94 Mk. pr 1 Kilogramm. Eier 2,60—2,80 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 17. Juni. Schmalz. Amerik. Steam 26 Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 27½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 27½ Mk., do. do. Choice Grocery 27¼ Mk., div. Marken 26½—27¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

Fische.

* **Hamburg**, 17. Juni. Steinbutt 60 Pfg., kleine 50 Pfg., Seezungen 105 Pfg., kleine 70 Pfg., Kleiße, große 50 Pfg., kleine 25 Pfg., Rothzungen 20 Pfg., Zander 75 Pfg., Schollen große 50 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 20 Pfg., Schellfische, große 20 Pfg., mittel 16 Pfg., kleine 13 Pfg., Lachs, rothfl. 130 Pfg., Silberlachs 135 Pfg., Lachsforellen 150 Pfg., Flußhechte 60 Pfg., Seehechte 25 Pfg., Hummern, lebende 200 Pfg., Cabliau, große 10 Pfg., kleine 11 Pfg., Lengfisch 14 Pfg., Rochen 8 Pfg., Blaufisch 12 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 17. Juni. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 6,00—6,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 19. Juni. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 32,00 Pfg.

* **Liverpool**, 19. Juni. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Juni-Juli	3 23/64 Verk.-Preis,	Per Nov.-Dez.	3 20/64 Verk.-Preis,
„ Juli-August	3 23/64 Verk.-Preis,	„ Dez.-Jan.	3 20/64 Verk.-Preis,
„ Aug.-Sept.	3 22/64 Käuferpreis,	„ Jan.-Febr.	3 20/64 Käuferpreis,
„ Sept.-Okt.	3 21/64 Käuferpreis,	„ Febr.-März	3 21/64 Verk.-Preis,
„ Okt.-Nov.	3 21/64 Verk.-Preis,	„ März-April	3 21/64 Käuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam**, 19. Juni. Bancazinn 70,75.

* **London**, 19. Juni. Silber 27¾ Lstrl., Chili-Kupfer 75⅞ Lstrl., per 3 Monate 75⅝ Lstrl., Blei span. 14⁹/₁₆ Lstrl., engl. 14½ Lstrl., Zinn 116¾ Lstrl., Zink 26¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 19. Juni. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67 sh 2½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 17. Juni. (Chilisalpeter.) Loco 6,85 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 17. Juni. Wechsel auf London 7³¹/₃₂.

* **Buenos Ayres**, 16. Juni. Goldagio 118.00.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Saalischen Zeitung in Halle a. S.**“ zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 19. Juni.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	—.—
Bad. Prämi.-Anleihe 1867.	4	143.10 G
Bayerische Prämi.-Anleihe.	4	170.75 B.
Barmer Stadtanleihe	4½	—.—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98.25 G
do. do. 1892	3½	98.25 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.	—	125.40 B
pfalzische Stadtanleihe	3½	—.—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	—	131.00 B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136.40 G
Lübecker	3	135.40 G
Magdeb. St.-Anl.	3½	95.90 G
Meininger 7 Fl.-Loose	—	24.30 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130.00 B
Preußisch. Prov.-Anl.	3½	97.00 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	25.10 b. G
Bukar. Stadt-Anl. 1884.	4½	98.25 b. G
do. do. 1887	4½	98.25 b. G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	97.10 b. G
Cöln. Staatsanl.	5½	103.75 B
do. v. 95	6	105.75 b. G
do. v. 96	5	98.75 b. G
do. v. 98	4½	83.50 B
Egyptische priv. Anleihe	3½	—.—
do. do.	4	—.—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25.90 G
Ital. Rath.-Gld. frz.	4	96.30 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	94.80 G
Mexikaner Anl.	6	100.40 b. G
do. do.	5	100.25 b. G
Norw. Staatsanl. 88	3	90.00 G
Ostafr. Zoll-Obl.	4	107.30 G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	349.50 b. G
do. Gold-Rente 1884	4	145.60 b. G
do. 186ier Loose	—	334.00 b. G
Russische 5% Anl. 81 fd.	5	101.30 b. G
do. 4%	4	99.40 b. G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	289.00 B
do. do. 1866	5	—.—
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nicolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	—.—
do. 3% do. do. gar.	3½	98.25 b. G
Serbische Gold-Anleih.	4	53.30 B
Türkische St.-Anl. 1886	3½	95.80 b. G
do. do. 1890	3½	93.25 b. G
do. Hup.-Pfdbr. 1878	4	100.10 b. G
Türkische Anleihe D.	1	22.95 B
Türkische Administr.	5	99.00 B
do. Tab.-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	frz.	125.70 b. G
Ungarische Gold I A.	4½	102.00 G
do. do. II.	4	96.10 b. G
do. Staats. 97	3½	85.10 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ank.-Deslauer Pfandbr.	3½	100.30 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Prämi. I.	3½	120.25 G
do. Ritt.-V. rz. 100	3½	95.80 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101.30 b. G
do. IV. rz. 110.	3½	101.30 b. G
do. V. rz. 100.	3½	95.80 G
do. VI. ult. 5.1900	4	100.20 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100.00 b. G
do. do.	3½	90.00 b. G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	96.00 G
D. B.-B.-Creditbriefe 5.1900	4	101.50 G
Hamb. Hyp.-Inst. 5 100	3½	95.00 b. G
do. unkündb. bis 1900	3½	100.00 b. G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfb. unk.		
bis 1905	3½	95.75 b. G
Hann. Bod.-Pf. Inst. 5.1904	3½	100.00 B
do. do. II	3½	98.00 G
Meckelnburg. Hyp.-Bank	3½	95.60 b. G
do. Hy. unkündb. 5. 1900	3½	100.30 b. G
do. Pr.-Anl.-Pfdb.	4	135.10 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100.40 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	100.60 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
rzbar. rz. 100	3½	95.00 b. G
do. V., VI. 5. 1900 unk.	4	100.50 b. G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	101.50 b. G
Pr.-B.-C.-Pfb. I., II. rz. 110	5	112.90 B
do. III. V., VIII. rz. 100	3½	103.00 G
do. VII., VIII. rz. 100	3½	95.50 G
do. XI. rz. 100	3½	95.00 G
do. XIII. rz. 100	4	101.30 G
do. XIV. rz. 100	4	101.50 G
Ctr. Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	94.50 B
„ 1884 unk. b. 1900	3½	94.50 B
„ 1886 unk. b. 1906	3½	95.80 G
„ 1890 unk. b. 1900	4	100.00 G
„ 1889 zweitausendtar	4	102.60 B
„ Tilgungs-Obl. 1887 91	3½	94.50 B
„ „ 1889 unk. b. 1900	3½	96.80 G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	96.60 b. G
do. do. 1904	3½	97.50 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	94.80 G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	100.00 b. G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	100.50 b. G
Pr. Hyp.-A.-B. III. C. 1905	4	102.00 b. G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	3½	96.00 G
Allg. Kleinb.-Oblg. bis 1901	4	97.50 G
Pr. Comm.-Oblig. bis 1907	4	97.50 G
Rhein. Hyp.-Pfb.	3½	94.50 G
do. do.	4	101.20 G
Schles. Bod.-Kred.-B.	5	—.—
do. do. do. rz. à 110	4½	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	100.20 G
do. do. do. unk. 5.1903	4	101.80 G
do. do. do. rz. à 100	3½	95.25 G
Sächsische do.	3½	98.00 G
do.	—	98.60 G
Westpreußische	3½	—.—
Pommersche	3½	95.80 G
Posensche	3½	97.00 G
Preußische	3½	96.90 G
Sächsische	4	101.75 G
Schlesische	3½	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.40 b.
Albrechtsbahn	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	97.25 G
do. do. III. C.	3½	97.25 G
Braunschweigische Bahnbes.	3½	—.—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.50 G
Central-Pacific	5	—.—
Dux-Bodenbacher I.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
do. Gold-Obl.	4	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	98.80 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—.—
Jvangorod-Dombrowo	4½	102.40 b.
Ital. Eisenb.-Obl. u. St. gar.	3	59.60 b.
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	96.75 b. G
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.00 B
do. do. Silber-Obl.	4	93.90 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	93.10 G
do. Elisabethwerdergalizien	4	100.00 B
Koslow-Woron. 1889	4	99.80 b. G
Kursk. Charkow 1889.	4	—.—
Kursk-Kiew	4	99.60 b.
Lemberg-Czernowitzer	4	98.10 b. G
Lübeck-Büchen. gar.	4	100.70 b. G
Magdeburg-Wittenberg	3	—.—
Mantuaer	4½	—.—
Mecklenb. Friedr.-Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	93.90 b.
Moskau-Rjasan	4	100.70 b.
Moskau-Smolensk	4	100.10 b. G
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	6	—.—
do. II. bis 1933	3	103.90 B
do. III. rz. 1932	3	66.40 b. G
Orenb. Anschluß. u. R. 1925	4	101.90 b. G
Orel-Geisty 1889	4	99.75 G
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—
Oels-Ging. Staats-, alte	3	89.50 b.
do. do. 1874.	3	83.50 B
do. do. 1885.	3	—.—
do. do. Ergänz.	3	—.—
do. do. G.-Obl.	4	100.75 B
Oesterr. Lokalbahn	4	99.75 B
do. Nordwestbahn gar.	5	—.—
Pillen-Preseln	4	98.20 b. G
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	56.20 B
do. 1889	4½	82.40 G
Rjasan-Koslow	4	100.10 b.
Russ. Südwestbahn	4	—.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	72.80 b. G
do. Gold-Obl.	4	96.75 b. G
St. Louis-S. Fr. rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	108.50 b. G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl.	—	—.—
do. do. Lit. B.	—	—.—
Schweizer Centralbahn 1890	4	145.75 G
do. Nordostbahn	4	100.70 G
Transkaukasische	3	88.00 G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener Gold	5	100.80 G
do. 5er	4	102.00 b.
do. 1er	4	101.00 B
Weerabahn	4	—.—
Wladikawkasbahn bis 1905	4	100.10 G
Wladikawkas	4	100.10 b. G
Wilhelm-Luxenburg	5	—.—
Zarskoje-Selo	5	99.25 b.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1897	1898
Aach.-Mastricht	—	—	119.75 b.
Gerstefer	4½	4½	103.50 b.
Gerstefer-Merbinger	7	8	
Gotha-Leipzig	2	—	63.60 b.
Frankfurter Gütertahn.	6½	5½	103.00 G
Hilderstadt-Glankenburg	6	6½	—.—
Jura-Simpl. fo. Westbahn	4	—	87.60 G
Jvangorod-Dombrowo	5	5	—.—
Kursk-Kiew	5	—	—.—
Lemberg-Czernowitz	5½	6½	—.—
Lüttich-Limburg	1	—	—.—
Ludwigshafen-Berbach	11	11	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5	5½	—.—
do. do. Stammpriorit.	5½	6¼	—.—
Raab-Oedenburg-Ebenfurt	1½	3	3⅞ b. ½
Reichenberg-Pardubitz	4⅔	4⅔	

Bank-Actien.

	Dividende	1897	1898
Bank der Berliner Kaufmn.	6⅔	7½	147.75 b.
Bank für Sprit und Prod.	2½	2½	96.50 b. G
Barmer Bankverein	4½	4½	135.90 b. G
Berg.-Märk. B. i. Chl.	7½	8	161.00 b. G
Braunschweiger Bank	5¼	5¾	116.25 B
Cod.-Ges. Credit-Gesell.	4½	5	98.80 G
Cöln M. & Comm.	5½	5½	107.80 b. G
Danziger Privatbank	6¾	7	137.75 b. G
Deutsche Bank ult. (Schluß)	7	7	225.80 G
do. Hypoth.-B. (Bert.)	6	6	117.50 b. G
Deutsche Grundschuld	7	7	127.20 b. G
Deutsche Nationalbank	7	7	133.10 G
Deutsche Reichsbank	7	7	118.50 b. G
Essener Credit	7½	7½	139.75 G
Gothaer Privatbank	6½	7	136.00 G
do. Grundcredit	4	4	130.90 b.
do. do. junge	4	4	126.40 G
Hannoversche Bank	5	6	132.00 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	154.80 b.
Hamb. Com.-u. Disc.-Bank	8	8	124.50 G
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.50 b. G
Lübecker Commerzbank	7½	8	141.25 B
Mecklenburgische Hypotheken	10	10	186.50 b. G
Nordoestliche Grund-Credit	4½	4½	97.90 B
Oldenbg. Spar- u. Leihbank	9	9	174.00 b. G
Preuß. Hypoth. A. G.	fr.	7	123.00 b. G
do. do. Leihbank fonds	5½	5½	103.50 B
Pr. Hyp.-B. (Gotha)	5½	6½	132.20 b. G
Preußische Bankbes.-Bank	6½	7½	121.25 b. G
Realkreditbank	0	0	164.00 G
Westfälische Bank	6	6½	124.75 b. G
Wiener Bankverein	7½	7½	—.—
Wiener Kreditanstalt	8	8	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allgem. Bitter.-Gesellschaft	4	100.50 G	
Aachener Feuer Ges.	4	93.75 B	
Bochumer Gußstahl	4	—.—	
Dessauer Gas	4½	107.90 G	
Dortmunder Union	4	110.75 B	
do. Bergbau Verein	3½	98.10 G	
Hamburger Packetfahrt	4	123.70 b.	
Henckel-Obligationen	3½	103.90 G	
Hibernia	4	100.00 b.	
Laurahütte	3½	94.50 G	
Napiera-Obligationen	4½	100.50 b. G	
Nordostseekanal Stolp	4	120.30 b. G	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—.—	
Thale-Eisenwerk	4	100.00 G	
Zoologischer Garten	4	101.25 G	

Bergwerks- und Hütten-Actien.

	Dividende	1897	1898
Aachener Bergwerk	60	65	939.00 G
Anhalt	4	5½	140.50 b. G
Baroper Walzwerk	0	0	103.00 B
Bergeslust	5	7	145.50 G
Braunschw. Kohlenwerke	8	8	143.50 B
do. St.-Pr.	8	9	158.00 G
Concordia-Bergwerk	19	19	304.00 b. G
Consolidat. Bergw.-G.	13	22	358.50 b. G
Contzi, Marienhütte	—	6½	100.00 b. G
Contzi, Rodenz. St.-Pr.	3	3½	103.25 b. G
Dieger Kohlen fonds	10	9	150.00 b. G
Eisenerz	10	11	165.00 b. G
Eschweiler Bergwerk	14	15	239.00 b.
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12	223.50 b. G
Georg-Marien St.-A.	3	3	150.00 b. G
do. do. St.-Pr.	8	5	152.00 B
Hagener Gußstahl	6½	6½	140.80 b.
Harzer Eisenwerke fonds	3	6½	222.00 b. G
do. do. St.-Pr.	2½	6½	222.00 b. G
Jvanovskaw, Steinsalz-B.	3¾	3½	78.00 b. G
Kattowitzer	10	12	222.80 b.
Königin-Marienhütte	5	5	111.90 b.
König Wilhelm fonds	15	15	232.00 b. G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	338.00 b. G
Kopodbergrube Oderstj.	5½	5½	102.50 b. G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	—.—
Marienhütte Kgsmun	4½	3½	101.00 b. G
Mend & Schmert St.-Pr.	5½	2	34.90 b.
Rheinl. Anthr.-Kohlen	7½	7½	125.25 b. G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½	245.00 b. G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	250.00 G
Stadtberger Hütte	6½	6½	157.00 b. G
Wurm-Revier	6½	7½	140.00 b. G

Industrie-Actien.

	Dividende	1897	1898
Admiralsgarten-Bah.	4	4½	83.10 b. G
Annaburger Steingut	14	14	175.50 G
Archimedes	10	12	240.00 b. G
Bazar	8	12½	—.—
Berliner Jagerzeug	—	—	—.—
do. do. St.-Pr.	—	—	—.—
Bau-Ausführung	5½	7	105.00 B
Berl.-Gartenbaugesellschaft	—	—	705.00 b. G
do. Neubrandenb.	0	0	116.25 B
Passage fonds	4	4	84.50 B
do. Wilmersdorf	—	—	100.90 B
Berliner-Anh. Maschinen	12	13½	242.00 b. G
Berliner Bodenacker	10	10	190.00 b. G
do. Brauerei Königsh.	7½	4	118.50 b. G
Bresl. Eisenb. St. Linke	15	15	293.00 b. G
Breslauer Oelwerke	5½	3½	80.25 b. G
Braunschweiger Pat.	15	16	209.75 b. G
Chem. Fabrik Schering	7½	8½	203.00 b. G
Chemn. Masch. Zimm.	9	12	213.50 b.
Danziger Oelmühle	8	0	69.50 b.
Deisener Gas	14	12½	213.00 b.
Deutsche Gasglüh.-Ges.	60	60	415.00 B
Deutsche Jutespinnerei	10	12	157.00 b. G
Düsseldorfer Waggon	16	18	223.00 b. G
Erdmannsdorfer Spinn.	2	4	82.75 b.
Eberswalder Farbenfabrik	18	18	313.75 B
Freund Masch. fonds	16	18	415.00 b. G
Fröhler & Rohmann fonds	0	0	60.00 b. G
Gummifabr. Forradorf	7½	3	104.90 b. G
Hofer St.-Pr. fonds	5	6	123.00 b. G
do. Brikettbau fonds	7	7	135.00 b. G
do. do. St.-Pr.	8	8	171.00 G
Hirschberger Maschinen	8	7	127.00 G
Kaiserhof fonds	4	4	84.75 b. G
Kesling & Th. Eisenguß	5	—	137.50 b. G
Karlsruher Bindfaden-Gesellsch.	—	—	801.00 G
La Veloce Ital D	0	0	68.50 b.
Ludwig Löwe & Co.	24	24	421.00 b. G
Magdeburger Bankant	1½	3	115.75 B
do. Pferdebahn	9	9	147.75 b. G
Mainz. Brauerei	4	4½	143.50 b. G
Neuroder Kunstanstalt	7½	9	153.70 b. G
Neuß. Wagenbau	—	—	454.00 G

	Dividende	1897	1898
Nordd. Eiswerke	3	7	93.10 b. G
Osnabrücker Gesellschaft	10	10	239.50 b. G
Oppeiner Portland-Cement	11	13	205.50 b. G
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger	6	—	149.50 b.
Breslauer	12	12½	308.00 b.
Stettiner	5	6	162.00 b.
Saline Salzungen	2½	2½	86.50 G
Schlesier & Walcker	1	3	88.00 b.
Schlesische Cement	14½	17	250.10 b. G
Stettiner Chem. Dünger	20	25	420.60 b. G
Strafsund. Spielkart. St.-Pr.	5	5	130.00 G
Vereinsbrauerei Rixdorf	4½	5	100.75 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	15	219.70 b. G
Westf. Drahtindustrie	12	10	130.25 b. G
do. Stahlwerke	15	15	235.10 G
Wilhelmshütte	2½	1½	—.—
Wittener Guß	10	16	270.00 b. G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	117.00 b. G

Diskont.

Berlin 4½, Lombard 5½, Amsterdam 2½, Brüssel 3½, Italien. Plätze 5, Russ. Plätze 5, Madrid 5, Paris 3, Petersbg. u. Warschau 5, Schweiz 4½, Skandinavische Plätze 5½, Wien 5, Lissabon 4, London 3.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Silber. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—.—
Dukaten	per St.	—.—
Imperials	per St.	—.—
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.40 b.
Englische Banknoten	per Lstr.	20.41 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.10 b.
Oesterr. Banknoten	per 100 fl.	169.70 b.
Silbercoup. (Berlin einlösb.)		169.50
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.20 b. G

Leipziger Börse vom 19. Juni.

	Zinsfuß		
Sächs. Rente-Anl.	3	5000	85.75 b. G
do.	3	1000	85.75 b. G
do.	3	500	85.90 b. G
		Thlr.	
Staatsanl. 1855	3	100	91.10 b.
do. 67 fo. 4/5	3½	500	99.25 b. G
Landrentenbr.	3½	500	95.75 G
		M.	
Mansf. Gew. 1882	4	500